



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 1/2008

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Programmplanung ist vor der Programmplanung! Auch wenn die Entwicklungsprogramme der Bundesländer zur ländlichen Entwicklung (ELER) erst seit wenigen Monaten von der Kommission genehmigt sind und die Umsetzung in einigen Bundesländern erst zögerlich anläuft, geht die agrarpolitische Debatte in Brüssel intensiv weiter. Die aktuelle Diskussion im Rahmen des so genannten Health Check sieht vor, die Agrarpolitik bis zum Jahr 2013 an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Aus Sicht der Kommission ist dabei die Biodiversität eine der vier zentralen Herausforderungen, vor denen wir aktuell in Europa im ländlichen Raum stehen. Mit diesem Rückenwind sollte es möglich sein, Verbesserungen bei den Programmen gemeinsam zu überlegen und Änderungen vorzubereiten!

Eine stärker ökologisch ausgerichtete Agrarpolitik wird dabei in Brüssel auch als Chance gesehen, um die Mittel für die Agrarpolitik für die Zeit nach 2013 gesellschaftlich legitimieren zu können. Schließlich beginnt etwas zeitlich verschoben zum Health Check die Debatte, für welche Bereiche die EU ab 2014 ihr Geld vorrangig ausgeben soll. Es bleibt hier sehr zu wünschen, dass die Akteure im ländlichen Raum, so z.B. Naturschützer sowie Land- und Forstwirte eine gemeinsame Koalition bilden. Schließlich stehen harte Diskussionen bevor, und mächtige Interessengruppen sehen beispielsweise in der Förderung von Metropolregionen zukünftig einen finanziellen Schwerpunkt für die EU.

Herzliche Grüße

Wolfram Gühler, Gwendolin Dettweiler

März 2008

<u>Inhalt:</u>	Seite
EU	2
Bund und Länder	5
Regionen	12
Highlight	13
In Kürze	14
Herausgeber und Kontakt	16

Der Newsletter entsteht im Projekt „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert vom:





EU bestätigt deutsche FFH-Gebiete

Die EU-Kommission hat alle von Deutschland nachgemeldeten FFH-Gebiete akzeptiert. Mit dieser Entscheidung der Kommission vom November 2007 und der Veröffentlichung der Listen der "Gebiete gemeinsamer Bedeutung" am 15. Januar 2008 ist das Zwangsgeldverfahren damit eingestellt. Die EU-Kommission hatte im April 2003 das Verfahren gegen Deutschland eingeleitet, um ihrer Forderung nach einem Abbau der festgestellten Defizite bei der Meldung der FFH-Gebiete Nachdruck zu verleihen. 2004 und 2005 unternahmen die Bundesländer erhebliche Anstrengungen, um den Aufforderungen nachzukommen und weitere FFH-Gebiete zu melden. Jedoch erst die Nachmeldung von 18 Gebieten aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen im Februar 2006 behob sämtliche Defizite.

Mit der Veröffentlichung der Listen ist das Meldeverfahren für Deutschland nun endgültig abgeschlossen. Sie enthalten alle von Deutschland für die genannten biogeografischen Regionen gemeldeten Gebiete mit Ausnahme des Gebiets "Unterems und Außenems", für das noch ein Urteil eines nationalen Gerichts aussteht.



Vorschläge der Europäischen Kommission zum Health Check

Am 20. Mai wird die EU-Kommission ihre Vorschläge zu den Verordnungen im Rahmen des Health Check offiziell vorstellen. Der Health Check soll dazu dienen, die EU-Agrarpolitik bis zum Jahr 2013 nachzujustieren. Die entsprechenden Verordnungstexte sind aktuell in der kommissionsinternen Abstimmung. Nachdem diese Vorschläge bereits in die Fachwelt gelangt sind, möchten wir sie zusammenfassend vorstellen:

Die Kommission plant, ab 2009 die derzeitige Modulation von 5% bis 2012 schrittweise auf 13% zu erhöhen. Unter Modulation versteht man die Umverteilung der Agrarmittel der ersten Säule – die Betriebsprämie für die Landwirte – in die zweite Säule, d.h. die ländliche Entwicklung (ELER).¹ Zusätzlich sollen die Modulationssätze für Großbetriebe erhöht werden. Grundsätzlich nicht gekürzt werden Betriebe, die weniger als 5.000.- EUR Betriebsprämie pro Jahr erhalten. Nachfolgende Tabelle zeigt die Details:

Erhaltene Betriebsprämie	Zusätzlich angewandte Modulation pro Jahr ²			
	2009	2010	2011	2012
0-5.000€	0%	0%	0%	0%
>€5.000 - <€100.000	2%	4%	6%	8%
€100.000 - <€200.000	5%	7%	9%	11%
€200.000 - <€300.000	8%	10%	12%	14%
>€300.000	11%	13%	15%	17%
Benötigte Gesamtmittel (in Mio. €)	549	974	1415	2007

Die zusätzlichen Modulationsgelder – in Deutschland immerhin ca. 425 Mio. EUR – sollen im jeweiligen Mitgliedsstaat verbleiben und die neuen vier von der Kommission identifizierten „Herausforderungen“ finanzieren: Klimaschutz, Biodiversität, Wasserhaushalt und Bioenergie. Damit fordert die Kommission eine inhaltliche Zielorientierung für die neuen Modulationsgelder ein. Die Chancen, so Naturschutzziele in Kooperation mit den Landnutzern umsetzen zu können, steigen damit deutlich.

¹ ELER beinhaltet u.a. Fördermöglichkeiten für den Vertragsnaturschutz, den Naturschutz im Wald, die Naturschutzplanung, Öffentlichkeits- und Beratungsarbeit, die Förderung von Projekten sowie den Ankauf von Flächen.

² Diese Prozent sind zu den bereits angewandten 5% Modulation für erhaltene Zahlungen über 5.000€ hinzu zu addieren.

Bei Cross Compliance plant die Kommission folgende Veränderungen: ein paar Auflagen z.B. in Bezug auf die Ohrmarken oder das Ausüben der Jagd in Natura 2000-Gebieten sollen entfallen und im Gegenzug eine Verpflichtung zur Anlage von Schutzstreifen an Gewässern eingeführt werden.

Eine aus Umweltsicht ebenfalls relevante Änderung soll es bei Artikel 69 der Direktzahlungsverordnung geben. Über diesen können die Mitgliedstaaten 10% der Gelder aus den Direktzahlungen für den Umweltschutz oder für "besondere Maßnahmen" in benachteiligten Gebieten für Milcherzeuger sowie Rinder- und Schafhalter nutzen. Im Hintergrund ist dabei insbesondere an einen Ausgleich für die geplante Abschaffung der Milchquote im Jahr 2015 gedacht - z.B. über Beweidungsprogramme oder gekoppelte Milchbeihilfen.

Bis Ende nächsten Jahres sollen die Mitgliedstaaten ihre ELER-Pläne überarbeiten und Maßnahmen für die vier oben genannten "Herausforderungen" anschieben. Damit können die Mitgliedstaaten Schritte wie den Ausbau des Vertragsnaturschutzes zur Sicherung der Biodiversität oder die verstärkte Förderung von Moorschutzprojekten zum Klimaschutz im ELER forcieren. Da die verpflichtende Flächenstilllegung abgeschafft wird, will die Kommission zusätzlich, dass die Mitgliedsstaaten über ELER verstärkt erforderliche Kompensationsmaßnahmen anbieten.

Die Kommission plant die offizielle Verabschiedung der Legislativ-Vorschläge im November 2008 – bis dahin sollte also Klarheit über die Details herrschen, die die Mitgliedsstaaten aktuell intensiv und kontrovers diskutieren. Schon jetzt sollten Umweltakteure Überlegungen anstellen, wie sie die entsprechenden Programmänderungen qualifiziert vorbereiten können. Insbesondere die aktuellen Agrarpreise sowie die Förderung der nachwachsenden Rohstoffe erfordern Prämien erhöhungen für Agrarumweltprogramme und Vertragsnaturschutz.



EU genehmigt deutsches Operationelles Programm zum Europäischen Fischereifonds (EFF)

Anfang diesen Jahres genehmigte die Europäische Kommission das Operationelle Programm (OP) Deutschlands zum Europäischen Fischereifonds (EFF).

Die Möglichkeit, Ausgleichszahlungen für Bewirtschaftungseinschränkungen in Natura 2000-Gebieten zu fördern, ist im OP in der Prioritätenachse 2 „Aquakultur, Binnenfischerei, Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen der Fischerei und der Aquakultur“ im Unterpunkt 4.2 „Umweltschutzmaßnahmen in der Aquakultur“ zu finden.

Für die Förderung weiterer Natura 2000-Maßnahmen sei auf die Prioritätenachse 3 „Maßnahmen von gemeinsamen Interesse“ in den Unterpunkten 4.1 „Kollektive Aktionen“ und 4.2 „Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der Wasserfauna und –flora“ hingewiesen. Außerdem erscheint ein Blick auf die Prioritätenachse 4 „Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“ lohnend. In dieser Prioritätenachse ist ein LEADER-ähnlicher Ansatz installiert, der allerdings auf eine Gebietskulisse (S. 106 ff) beschränkt ist.

Zuständig für Anträge im EFF sind die Fischereireferate in den Landwirtschaftsministerien der Länder. Das Operationelle Programm des EFF ist im Internet zu finden auf www.eu-natur.de.



EU beschließt Vereinfachungen bei Cross Compliance

Am 21. Januar hat der Rat der Europäischen Union folgenden Vereinfachungen der Cross Compliance-Regelungen zugestimmt:

- "De-minimis"-Regel: um den Verwaltungsaufwand zu verringern, können die Mitgliedstaaten beschließen, Prämienkürzungen bis 100€ je Betriebsinhaber und Jahr auszusetzen, sofern der Betriebsinhaber Abhilfe gegen die Verstöße schafft.
- Geringfügige Verstöße können toleriert werden, wenn der Verstoß bei einer Nachkontrolle behoben ist.
- Die umstrittene 10-Monats-Regel wird künftig durch eine so genannte Stichtagsregelung abgelöst. Diese besagt, dass Landwirte die Verfügbarkeit der Flächen am 15. Juni nachweisen müssen, um Zahlungen zu erhalten. Die neue Regel soll ebenso wie bisher doppelte Prämienzahlungen vermeiden.

Quelle: http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/agricult/98547.pdf.

90% Europäer halten Verlust an biologischer Vielfalt für ein Problem

Einer Eurobarometer-Umfrage zum Thema Biodiversität zufolge ist die überwältigende Mehrheit der Europäer der Ansicht, dass der Verlust an biologischer Vielfalt ein ernsthaftes Problem darstellt. Die Umfrage zeigt, wie beunruhigt die Europäer über das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten sowie die Verschlechterung des Zustands von natürlichen Lebensräumen und Ökosystemen sind. Am stärksten ist die Besorgnis in Griechenland, Portugal und Rumänien.

EU-Umweltkommissar Stavros Dimas erklärte: „Der Verlust an Biodiversität ist unumkehrbar. Die Europäische Union setzt sich seit den 70er Jahren für den Naturschutz ein, und wir tun alles, um unser Ziel, den Biodiversitätsverlust auf unserem Kontinent bis 2010 zu stoppen, zu erreichen.“

Für 93% der Europäer ist der Erhalt der Biodiversität eine moralische Verpflichtung für die gegenwärtigen Generationen als den Hütern der Natur. Den Bürgern Europas ist zudem bewusst, dass ihr Wohlergehen und ihre Lebensqualität von der Biodiversität abhängen, und 75% glauben, dass der Verlust an Biodiversität negative wirtschaftliche Folgen haben kann.

Zwei Drittel der Europäer erklären, sie würden bereits persönliche Anstrengungen zum Schutz der Biodiversität unternehmen, während ein Drittel angeben, sie würden gerne mehr tun. Ein Fünftel der befragten Europäer sagen, sie würden etwas unternehmen, wenn sie wüssten, wie sie dem Verlust an Biodiversität Einhalt gebieten können.

Quelle: EU-aktuell, URL: http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7553_de.htm.

Aktueller Newsletter „Natur“ der EU-Kommission zu bedrohten Pflanzen

Das Schwerpunktthema der neuen Ausgabe Nr. 23 des Newsletter „Natur“ vom Dezember 2007, den die DG Umwelt der Europäischen Kommission herausgibt, sind Europas bedrohte Wildpflanzen und deren Erhalt durch das Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Bezug des Infohefts: siehe Rubrik „in Kürze – Veröffentlichungen“.

Bund und Länder



Ländliche Entwicklungsprogramme zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Umweltschutz und Lebensqualität

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der für den ELER relevanten ländlichen Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland und Europa zeigt eine neue Studie aus dem Institut für Ländliche Räume im neu gegründeten Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei (ehemals FAL).

Die Studie gibt einen Überblick über den finanziellen Rahmen der europäischen Struktur- und Regionalpolitiken und stellt Unterschiede in Ausgestaltung und finanzieller Schwerpunktsetzung der ländlichen Entwicklungsprogramme dar. Dabei wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Förderung europaweit trotz der geänderten Rahmenbedingungen nach wie vor auf dem Agrarsektor liegt und die Sicherung einer nachhaltigen Landnutzung fokussiert.

In Deutschland fließen die meisten Fördermittel in die Agrarumweltmaßnahmen (26% von insgesamt mehr als 16 Mrd. Euro im Zeitraum 2007 bis 2013), gefolgt von der einzelbetrieblichen Investitionsförderung (10%) und den ländlichen Infrastrukturmaßnahmen (10%). Die deutschen Programme weisen allerdings große Unterschiede in der finanziellen Gewichtung auf. Während Hamburg und Niedersachsen das größte finanzielle Gewicht auf Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft legen (Schwerpunkt 1 der ELER-Verordnung), setzen Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen die meisten Mittel für Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und der Landschaft ein (Schwerpunkt 2). Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Schleswig-Holstein konzentrieren ihre Mittel stärker auf Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (Schwerpunkte 3 und 4).

In weiteren Kapiteln stellt die Studie die einzelnen ländlichen Entwicklungsmaßnahmen in den 14 Programmen der Bundesländer dar und analysiert Unterschiede in der Ausgestaltung. Von den 42 möglichen Fördermaßnahmen der ELER-Verordnung werden in Deutschland insgesamt 38 Maßnahmen realisiert. Davon werden jedoch nur sechs Maßnahmen in allen 14 Programmen angeboten. "Vor allem die Maßnahmen des Schwerpunkts 3 sind von Land zu Land sehr unterschiedlich ausgestaltet. Besonders in diesem Schwerpunkt wurden vermehrt länderspezifische und neue Förderansätze entwickelt", so Andreas Tietz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ländliche Räume und Herausgeber der Studie.

Der Bericht ist als Sonderheft Nr. 315 der "Landbauforschung Völknerode" erschienen. Bezug der Broschüre unter: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.



Naturschutzfachliche Bewertung der GAP

Ein neues Kooperationsprojekt von DVL, NABU und vTI (ehemals FAL) soll Daten des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS) nutzen, um die Wirkungen der EU-Agrarreform auf Umwelt und Landschaft abzuschätzen.

Der Zugang zu InVeKoS-Daten war in der Vergangenheit auf die Evaluierung von agrarpolitischen Fördermaßnahmen der zweiten Säule beschränkt. Im Rahmen des Projekts können die Projektpartner diese Daten erstmals in Deutschland für eine naturschutzfachliche Auswertung nutzen. Gegenstand der Untersuchung ist, welche flächenbezogenen Auswirkungen die in 2003 beschlossene EU-Agrarreform aus Sicht des Naturschutzes hat und welcher Handlungsbedarf sich daraus ableiten lässt – vor allem mit Blick auf eine Weiterentwicklung der Agrarumweltförderung. Dabei sind insbesondere die jüngsten Entwicklungen in der

Landnutzung (Anstieg der Erzeugerpreise, vermehrter Anbau von Energiepflanzen) von Interesse.

Da die InVeKoS-Daten nicht zu allen wichtigen Aspekten Klarheit schaffen können, sollen ergänzend fallspezifische Analysen erfolgen. In einigen Naturräumen in Deutschland wird das Projektteam daher in nächster Zeit Naturschutzakteure befragen, um die Fallstudien zu erarbeiten. Resultat sollen u.a. genauere Erkenntnisse über die Auswirkungen der Agrarreform auf Heideflächen, Streuobstwiesen und halboffene Weidelandschaften sein.

Die Ergebnisse fließen in eine Broschüre ein und werden der Öffentlichkeit im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung abschließend vorgestellt. Das Bundesamt für Naturschutz finanziert das Projekt, das in enger Kooperation mit den Ländern Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird.

Weitere Informationen bei: DVL, Wolfram Güthler, Liselotte Unseld, Tel.: 0981/465335-45, Email: unseld@lpv.de, URL: www.lpv.de.



Bundespräsident: Landwirtschaft für gesellschaftlich wertvolle Leistung entlohnen

Bundespräsident Horst Köhler unterstützt den Ansatz der Europäischen Kommission zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Er halte die Brüsseler Vorschläge für den anstehenden Gesundheitscheck für „bedenkenswert“, sagte der Bundespräsident bei der Verleihung des Pro-Tier-Förderpreises für artgerechte Tierhaltung im Rahmen der Internationalen Grünen Woche Ende Januar in Berlin. Nach Auffassung Köhlers könne die Landwirtschaft nicht allein deshalb aus Steuermitteln unterstützt werden, weil sie Landwirtschaft ist. Sie solle vielmehr gefördert werden, wenn sie gesellschaftlich wertvolle Leistungen erbringt – beim Tierschutz ebenso wie bei der Produktqualität und bei der Erhaltung von Kulturlandschaften, so Köhler.

Quelle: Agra-Europe 5/08 gekürzt.



DVL und NABU legen Vorschläge zur Reform der GAK vor

Gemeinsam mit dem NABU hat der DVL ein Positionspapier zur Reform der Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) vorgelegt. Das Papier ging an alle zuständigen Agrar- und Umweltministerien und wird vom DVL bei einer Expertenanhörung Anfang April im Deutschen Bundestag sowie von beiden Verbänden bei einer Anhörung im Bundeslandwirtschaftsministerium vorgestellt. DVL und NABU fordern, dass wichtige Aspekte des Klima-, Natur- und Kulturlandschaftsschutzes in die GAK Eingang finden. Das Papier kann per Mail bei guethler@lpv.de bezogen werden.



Fulda-Workshops: „Finanzierung von Natura 2000“

Auch in diesem Jahr kann der DVL dank Unterstützung des Bundesamts für Naturschutz in gewohnter Art und Weise zwei Vernetzungsworkshops zum Themenkomplex Finanzierung von Naturschutz und Natura 2000 über bestehende Förderprogramme in Fulda anbieten. Das erste Seminar wird vom 23. bis 24. Juni 2008 und der zweite vom 8. bis 9. Dezember 2008 im Parkhotel in Fulda stattfinden.

Die geplanten Schwerpunktthemen für den Juni-Workshop sind:

- Aktuelle Informationen aus der Agrar(-umwelt-)politik von EU und Bund,
- ELER-Umsetzung konkret: Erfahrungen aus Deutschland und dem Ausland; Naturschutzindikatoren von ELER und ihre Bedeutung für die Praxis,
- Kriterien für eine erfolgreiche Arbeit in den Begleitausschüssen zu ELER und den Strukturfonds,
- Naturschutz und Beihilferecht,
- Entwicklungen bei LIFE+.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: DVL, Gwendolin Dettweiler, Tel.: 0981/4653-3549, Email: dettweiler@lpv.de.

LIFE+-Anträge aus Deutschland 2007

Für das Jahr 2007 haben deutsche Antragsteller die unten stehenden LIFE+-Anträge in der Säule „Natur und Biologische Vielfalt“ und der Säule „Information und Kommunikation“ mit Naturschutzbezug bei der Europäischen Kommission eingereicht. Die Gesamtkosten der in diesen Programmbereichen beantragten Projekte aus Deutschland belaufen sich auf 62,5 Mio. €, damit würden knapp 31 Mio. € EU-Mittel zur Kofinanzierung benötigt. Das Auswahlverfahren der EU-Kommission läuft derzeit, das BMU erwartet jedoch keine endgültige Rückmeldung der KOM zur Projektauswahl vor Juni 2008.

Anträge im Schwerpunkt Natur und Biologische Vielfalt:

Bereich LIFE	Titel Projekt	Bundesland
LIFE Natur	Restauration von Habitaten im Federseemoor	Baden-Württemberg
	Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstales	Baden-Württemberg
	Donautal mit Hängen und Aue zwischen Neustadt und Bad Abbach	Bayern
	Optimierung von Fließgewässern in Mittelfranken für die Grüne Keiljungfer	Bayern
	Altbaummanagement zu Erhalt und zur Förderung des Eremiten in Bremen	Bremen
	Optimierung der Bachtäler im Arnsberger Wald	Nordrhein-Westfalen
	Wiederherstellung artenreicher Wald-Wiesen-Täler im Mittelgebirge des nördlichen Rheinlandes	Nordrhein-Westfalen
	Wiederherstellung einer Rhein-Nebenrinne bei Wesel am Unteren Niederrhein „Bislich-Vahnum“	Nordrhein-Westfalen
	Optimierung des Lebensraums der Uferschnepfenbrutpopulation im Natura 2000-Gebiet „NSG Hetter-Millinger Bruch“ mit Erweiterung	Nordrhein-Westfalen
	Ems-Projekt „Einen“	Nordrhein-Westfalen
	Herstellung der Durchwanderbarkeit der Werre am Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Löhne	Nordrhein-Westfalen
	Entwicklung von Feucht- und Nasswäldern im Soonwald	Rheinland-Pfalz
	Aufwertung und langfristige Sicherstellung im Natura 2000-Gebiet „Dessau-Wörlitzer-Elbauen“	Sachsen-Anhalt
	Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens	Thüringen
	Reefs SAC Assessment + Management in Europe	Hamburg
	Lebensraum Schiersteiner Hafen	Hessen
LIFE Biologische Vielfalt	Oasen der Vielfalt – Kleingewässer in der Kulturlandschaft entwickeln und verstehen	Schleswig-Holstein u.a.

Anträge im Schwerpunkt Information und Kommunikation mit Naturschutzbezug:

	Wanderausstellung zur Verbreitung der Natura 2000-Idee in Mecklenburg-Vorpommern	Mecklenburg-Vorpommern
	Living with Natura 2000 (Elbaue bei Vockerode)	Brandenburg
	Education on Greater White-fronted Geese Wintering Sites	Nordrhein-Westfalen

Weitere Informationen bei: Tilmann Disselhoff im BMU, Tel.: 0228/305-2622, Email: tilmann.disselhoff@bmu.bund.de.

Naturschutz als Motor ländlicher Entwicklung

„Intakte Landschaften sind ein Job-Motor, um Arbeitsplätze im Tourismus und anderswo zu schaffen“, so der Geschäftsführer des DVL, Wolfram Güthler. Anlässlich einer DVL-Tagung mit 100 Fachleuten auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin forderte der DVL, die Chancen zu ergreifen, die der Naturschutz für die ländliche Entwicklung bietet. Insbesondere Natura 2000, das europäische Biotopnetz vom Nordkap bis ans Mittelmeer, setze Impulse um neben Arten und Lebensräumen auch dringend benötigte Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen zu schaffen, so der DVL.

Dabei müsse es nach Ansicht der Landschaftspfleger eine Selbstverständlichkeit werden, dass Land- und Forstwirten eine naturverträgliche Bewirtschaftung honoriert wird. Unterstützung erhielten sie mit dieser Forderung von Albert Löhner, dem Landrat im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz: „Die aufwändige Pflege von orchideenreichen Wiesen oder Heiden sind gesellschaftliche Leistungen, die nicht zum Nulltarif zu haben sind und für die wir über eine reformierte EU-Agrarpolitik endlich ausreichende Mittel brauchen.“ Hier müsste deshalb auch nach Ansicht des DVL im Rahmen der aktuell anstehenden Reformdebatte der EU-Agrarpolitik eine Änderung erfolgen, damit besonders naturverträglich wirtschaftende Bauern ein gesichertes Auskommen haben.

Schließlich könne die Umsetzung von Natura 2000 nicht ohne den (Land-)Wirt gemacht werden, so Detlef Ratjen vom Naturschutzring Aukrug. Der Landwirt aus Schleswig-Holstein betonte, dass er und seine Berufskollegen bereit seien, Naturschutz umzusetzen. Er wünsche sich allerdings mehr freiwillige vertragliche Regelungen, die die Landwirte mitgestalten könnten. Dabei böten die Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein sowie die Landschaftspflegeverbände in anderen Bundesländern optimale Chancen, um Natura 2000 zusammen mit den örtlich Betroffenen umzusetzen.

BfN will Natura 2000-Projekte nicht als Wirtschaftsblocker verstanden wissen

Die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Prof. Beate Jessel, hat die Bedeutung der Natura 2000-Gebiete für die Artenvielfalt in Europa unterstrichen. Allerdings dürfe sich die Diskussion nicht an einzelnen Tier- und Pflanzenarten festmachen, erklärte Jessel in Bonn anlässlich eines Hintergrundgesprächs zur bevorstehenden neunten Vertragsstaatenkonferenz der Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (COP9). Im Zentrum müsse vielmehr die Schaffung von Rückzugs- und Anpassungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund des Klimawandels stehen. Dabei sieht die BfN-Präsidentin Chancen für eine enge Verzahnung mit der regionalen Wertschöpfung insbesondere durch neue touristische Attraktionen. Die Landwirtschaft könne und solle von Natura 2000 profitieren, unter anderem durch Fördermittel aus dem ELER.

Jessel widersprach Vorwürfen, wonach die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten Bauvorhaben durchkreuze. Die Regelungen zielten nicht darauf ab, Wirtschaftsprojekte zu verhindern, betonte die Wissenschaftlerin. Vielmehr werde Erhalt bzw. Optimierung der Artenviel-

falt angestrebt, wobei man aber den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen sowie örtlichen Besonderheiten Rechnung trage. Während bei der Gebietsausweisung fachliche Erwägungen ohne Berücksichtigung der Wirtschaft hätten getroffen werden müssen, gebe es bei der Umsetzung keinen absoluten Vorrang von Artenschutzprojekten. Nach einem Interessensabgleich hätten bislang die allermeisten Bauvorhaben verwirklicht werden können. Um dem Thema Artenvielfalt in der Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit zu verleihen, wünscht sich Jessel für die COP9-Verhandlungen, die im Mai in Bonn stattfinden, die Schaffung eines internationalen Gremiums für die Biodiversität am Vorbild des Weltklimarates (IPCC).

Grünlandverlust in Deutschland nimmt zu

Der Anteil des Grünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche nimmt angesichts der boomenden Agrarkonjunktur und der Intensivierung der Agrarproduktion in Deutschland ab. Dies ergibt sich aus den offiziellen Zahlen der Bundesregierung. Nachfolgende Tabelle zeigt den Verlust aufgesplittet nach Bundesländern:

Bundesland	Veränderung Grünlandanteil 2003-07	Veränderung Grünlandanteil ab 2006
Baden-Württemberg	-1,2%	-1,1%
Bayern	-0,7%	-0,4%
Brandenburg & Berlin	-2,6%	-0,3%
Hessen	+1,7%	+0,3%
Mecklenburg-Vorpommern	-4,8%	-1,0%
Niedersachsen & Bremen	-3,5%	-1,8%
Nordrhein-Westfalen	-4,2%	-0,5%
Rheinland-Pfalz	-3,2%	-0,8%
Saarland	-1,1% (vorläufige Zahl)	k.A.
Sachsen	-1,1%	-0,3%
Sachsen-Anhalt	-3,2%	-0,6%
Schleswig-Holstein & Hamburg	-4,6%	-2,1%
Thüringen	-0,8%	+0,2%

BfN-Veröffentlichung: Bundesweit bedeutsame Gebiete für den Naturschutz

Nach einer allgemeinen Übersicht über die Kriterien, anhand derer die Auswahl stattfand, listet der Band bundesweit bedeutsame Gebiete für den Naturschutz auf. Das Buch ist in der Reihe Naturschutz und Biologische Vielfalt Nr. 43 im Jahr 2007 erschienen.

Bezug der Übersicht unter: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Kurznotizen aus den Bundesländern

Nordrhein-Westfalen



Bezirksregierung Köln informiert über Förderbausteine im Internet

Auf einer neuen Internetseite können sich Interessierte über die Fördermöglichkeiten in Naturschutz und Landschaftspflege der Bezirksregierung Köln detailliert informieren. Beispielsweise sind mögliche Maßnahmen über Art. 57 ELER-Verordnung, Naturschutzgroßprojekte, Informationen zu LIFE+ und ähnliches dort einzusehen.

Link zur Seite der Bezirksregierung Köln: http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/organisation/abteilung05/dezernat_51/foerderung/index.html.

Auf Maßnahmenkonzepte für Natura 2000-Gebiete im Offenland geeinigt

In Nordrhein-Westfalen haben sich Berufsstand, Landwirtschaftskammer und –ministerium auf ein gemeinsames Vorgehen bei der Erarbeitung von Maßnahmenkonzepten in Natura 2000-Gebieten im Offenland geeinigt. Damit dokumentiere das Land, dass es die europäischen Vorgaben in enger Kooperation mit den Betroffenen umsetzen wolle, teilte der Rheinische Landwirtschaftsverband (RLV) nach der Unterzeichnung des Rahmenvertrags in Bonn mit.

Das Land Nordrhein-Westfalen erkläre im Rahmen der Vereinbarung, dass es sich bei den Maßnahmenkonzepten um eine unverbindliche Fachplanung handle, die im Rahmen von „Runden Tischen“ diskutiert werden solle. Damit die Fachplanung den landwirtschaftlichen Gebieten ausreichend Rechnung trage, erfolge eine frühzeitige Einbindung der Landwirtschaftskammer, heißt es in der Vereinbarung. Weiterhin verpflichte sich das Land im Falle der konkreten Umsetzung, diese erst nach Abstimmung und in Kooperation mit den Grundeigentümern und Bewirtschaftern vorzunehmen, hebt der RLV hervor. Die Finanzierung der Maßnahmen müsse aus Mitteln des Vertragsnaturschutzes, der Eingriffs- und Ausgleichsregelung und der „Förderrichtlinie Naturschutz“ erfolgen. Ein langfristig wichtiger Aspekt für die Landwirtschaft sei die Zusicherung, dass im Falle von verpflichtenden EU-rechtlichen Vorgaben, Anpassungen nur nach Maßgabe der getroffenen Vereinbarung erfolgen sollten.

Quelle: Agra-Europe 52/07 gekürzt.

Rheinland-Pfalz

Französische Streitkräfte und Naturschutz: la culture du développement durable – die Kultur der nachhaltigen Entwicklung

Unter diesem Motto steht die Vereinbarung über den Schutz von Natur und Landschaft auf militärisch genutzten Flächen zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – anerkannt von den französischen Streitkräften.

Militärisch genutzte Flächen entsprechen den Anforderungen des europäischen Naturschutzverbundsystems Natura 2000 oftmals besonders gut, so auch der von den französischen Streitkräften genutzte Truppenübungsplatz bei Saarlouis. Durch die jahrelange militärische Nutzung haben sich sowohl auf den Freigelände- als auch den Waldflächen des Übungsplatzes wertvolle Flächen entwickelt, u.a. beachtliche Eichen- und Buchenwälder. Zahlreiche europäisch geschützte Arten wie z.B. die Gelbbauchunke kommen dort vor.

Das Land Rheinland-Pfalz hat das Gebiet „Serriger Bachtal und Leuk und Saar“ im Landesnaturschutzgesetz als Schutzgebiet ausgewiesen. Für die Bewirtschaftung des Truppenübungsplatzes als Teil dieses Natura 2000-Gebietes hat sich das Land für eine Vereinbarung mit dem Bund als öffentlichem Träger entschieden. Dies vor allem deshalb, weil die Zusammenarbeit zwischen Bundesforst, den französischen Streitkräften und der Naturschutzverwaltung des Landes den Schutz der wertvollen Flächen am besten gewährleistet und gleichzeitig die militärischen Anforderungen erfüllt.

Quelle: Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, Tel.: 06131/164645, Email: presse@mufv.rlp.de, URL: www.mufv.rlp.de.

Sachsen

Broschüre: Sachsen und das europaweite Schutzgebietsnetz

Eine reich bebilderte Übersicht über die Natura 2000-Gebiete in Sachsen bietet die neue Broschüre des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Bezug des Hefts unter: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Schleswig-Holstein

Erste Weideagentur in Deutschland

Das gab es in Europa bisher nur in Finnland: eine Laidunpankii oder ins Deutsche übersetzt: eine Weideagentur, also eine Agentur, die sich das Ziel gesetzt hat, Beweidung und Weidetierhalter zu fördern, um eine wirksame Landschaftspflege zu gewährleisten. Die Koordinierungsstelle des DVL in Kiel hat jetzt die erste Weideagentur in Deutschland eingerichtet.

Beweidung ist in Schleswig-Holstein die wichtigste Pflegemethode für offene und halboffene Lebensräume. Auch fast alle pflegebedürftigen Lebensraumtypen nach der FFH-Richtlinie sowie etliche Habitate von Arten der Vogelschutzrichtlinie kann das Bundesland nur über verschiedene Formen von Beweidung erhalten. Die Pflegemethode der „Halboffenen Weidelandschaft“ ist maßgeblich hier entwickelt worden. Trotz dieser Bedeutung waren in den vergangenen Jahren erhebliche Verluste artenreichen Grünlands zu verzeichnen. Speziell die aus Sicht des Naturschutzes interessanten Grünlandflächen – in der Regel die unproduktivsten – fielen brach oder wurde intensiver genutzt.

Mit der Meldung der Natura 2000-Gebiete hat Schleswig-Holstein die Verpflichtung, artenreiche Offenlandlebensräume zu erhalten. Eine Situationsanalyse brachte Erstaunliches zu Tage: Es fehlt nicht grundsätzlich an geeigneten Tierhaltern oder Tieren, vielmehr mangelt es an der Koordination. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des behördlichen Naturschutzes, des DVL und der Robustrinderhalter erarbeitete daraufhin das Konzept für die Weideagentur, die zielgerichtet Abhilfe schaffen soll. Die Finanzierung der dafür eingerichteten Stelle übernehmen in der Aufbauphase die BINGO!-Lotterie und die Kurt und Erika Schrobach-Stiftung.

Kontakt: DVL Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein, Uwe Dierking, Tel.: 0431/2004225, E-Mail: dierking@lpv.de.

Neues Bündnis WOM: Natura 2000 zwischen Schwartau und Schwentine

Damit der Fischotter erfolgreich nach Schleswig-Holstein zurückkehren kann, gründete sich 1999 der Verein Wasser Otter Mensch (WOM). Grundgedanke des Vereins ist es, gemeinsam mit den Nutzern und Anliegern der Gewässer – Landwirte, Fischer, Angler, Jäger, Wassersportler und Erholungssuchende – Konzepte zu entwickeln, die die Otterlebensräume verbessern. Zentrum seiner Bemühungen ist die ostholsteinische Fluss- und Seenlandschaft.

Gemeinsam legten die Beteiligten Stillgewässer an, verbesserten die Durchgängigkeit der Fließgewässer und bauten Straßenquerungen für den Otter. Die aktuelle Bestandszunahme zeigt, dass der Wasserbewohner die verbesserten Lebensbedingungen in Ostholstein dankbar annimmt.

Basierend auf diesen Erfahrungen mit der gemeinschaftlichen Abwicklung von Naturschutzmaßnahmen hat WOM jetzt beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume beantragt, als Lokales Bündnis anerkannt zu werden und die Natura 2000-Ziele in

der Fluss- und Seenlandschaft umzusetzen. Projektgebiet ist ein breiter Korridor zwischen Kiel und Lübeck entlang der Fließgewässer Schwentine und Schwartau. Innerhalb dieses Bereiches liegen 14 Natura 2000-Gebiete mit zusammen ca. 10.000 ha Ausdehnung. Neben den Fließgewässern gehören auch zahlreiche Seen wie der Große Plöner See dazu.

Das neue Bündnis plant eine enge Verzahnung mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie. Die Geschäftsstelle von WOM befindet sich deshalb im Hause des Wasser- und Bodenverbandes Ostholstein. Wie die meisten Bündnisse wird auch WOM vom Land und der Kurt und Erika Schrobach-Stiftung bei seiner Bündnisarbeit fachlich und finanziell unterstützt.

Kontakt: DVL Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein, Uwe Dierking, Tel.: 0431/2004225, E-Mail: dierking@lpv.de.

Thüringen

Neues Buch: Die EG-Vogelschutzgebiete Thüringens

Das Land Thüringen hat mit 44 Gebieten 14,3% der Landesfläche als europäische Vogelschutzgebiete ausgewiesen. In Heft 25 der Publikationsreihe „Naturschutzreport“ stellt die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie die 25 Brutvogelarten Thüringens vor und beschreibt erstmals die Schutzgebiete in Text und Bild. Detailliertes Kartenmaterial unterstützt die Beschreibungen anschaulich.

Bezug des Buchs unter: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Regionen

Landschaftsförderverein eröffnet Besucherzentrum im Naturpark

Über mehrere hundert Jahre ist ein Fünftel der Gesamtfläche des Naturpark Nuthe-Nieplitz Schauplatz unterschiedlicher kämpferischer Auseinandersetzungen gewesen. Auch im kleinen Ort Glau zwischen Blankensee und Trebbin lag ein militärischer Standort, den sowjetische Truppen ab 1945 für Übungen nutzten.

Selbst nach 15 Jahren Konversion sind die Spuren der Nutzung noch längst nicht beseitigt. Unverkennbar sind die zahlreichen Rampen und Ruinen der einstigen Fahrzeughallen im Gelände. Der permanente Übungsbetrieb verhinderte jegliche Vegetationsentwicklung auf dem kargen Sandboden. Diese völlig offenen Sandflächen sind in der heutigen intensiv genutzten Kulturlandschaft einzigartige wertvolle Nischen für stark spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Um die Flächen offen zu halten, lässt der Naturpark dort Wildtiere und Pferde weiden.

Dem Besucher diese Zusammenhänge klar zu machen, dazu dient ein neues Besucherzentrum des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung. Gefördert vom brandenburgischen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz ist das neue Eingangsgebäude des Wildgeheges das Besucherinformationszentrum des Naturparks. Daneben gibt es einen Regionalladen mit Produkten aus dem Märkischen Zweistromland und ein modern ausgestatteter Seminarraum bietet ca. 30 Plätze für Tagungen im neuen Besucherzentrum.

Weitere Informationen bei: Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung, Tel.: 033204/42342, Email: nuthe-nieplitz-niederung@t-online.de.

Bayerns UrEinwohner – Artenvielfalt im Freistaat

Was haben Augsburger Marienkäfer, Bayerisches Löffelkraut, Fränkische Mehlbeere, Asheimer Perlquitte, Regensburger Gelbling, Bayerisches Federgras und Murnauer Werdenfelder Rinder gemeinsam? Sie alle sind endemische, regionaltypische oder besonders schützenswerte Arten, Rassen oder Sorten, die in Bayern heimisch sind und damit als „Ureinwohner“ des Freistaats geadelt werden sollen. Die Ureinwohner – darunter auch Natura 2000-Arten – sollen als Sympathieträger Identifikation mit Artenvielfalt und Lebensräumen bei der Bevölkerung anregen.

Kernpunkt der neuen Initiative der Bayerischen Landschaftspflegeverbände und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sind knapp 20 Projekte, die sich jeweils rund um eine Ureinwohner-Art drehen. Die Vielfalt der Arten soll sich in der Vielfalt der Projekte und Aktivitäten widerspiegeln: ob Umweltbildung, Pflege- und Nutzungskonzepte oder Kartierungen, alle für den Schutz und Erhalt der Art und ihres Lebensraums notwendige Maßnahmen werden gefördert und von den jeweiligen Landschaftspflegeverbänden als Träger mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Rückfragen an: DVL Koordinierungsstelle Bayern, Christiane Feucht, Tel.: 0981/4653-3543, Email: feucht@lpv.de.

Wachsende Steine in der Frankenalb – Ausflugsziel Kalktuffquelle

Eine neue Broschüre über die Kalktuffquellen in der Frankenalb hat der Landesbund für Vogelschutz zum Abschluss eines LIFE-Projektes zum Schutz der gefährdeten Quellen erstellt. Die Broschüre beschreibt Besonderheiten, Gefährdung und Schutz des sensiblen Lebensraums und stellt Ausflugsziele vor, wo die so genannten wachsenden Steine zu besuchen sind. Zusätzlich hat das Projektteam einen 20 minütigen Kurzfilm mit wunderschönen Quellbildern aufgenommen.

Beide Werke und weitere Informationen sind zu erhalten bei: Landesbund für Vogelschutz, Zoran Jokić, Tel.: 09174/4775-65, Email: z-jokic@lbv.de, URL: www.lbv.de.

Natura 2000 – Highlight

Lellenfelder Moor – Bürger nehmen Natura 2000-Umsetzung in die Hand

„Partizipation statt Akzeptanz“ heißt das Motto im Lellenfelder Moor in Mittelfranken/Bayern. Gemeinsam wollen der Markt Arberg, örtliche Vereine und andere aktive Bürger in Großlellenfeld „ihr“ Moor am „Tag für's Lellenfelder Moor“ entbuschen. Diese ehrenamtliche Aktion soll das einzige mittelfränkische Moor, das seit 1988 unter Naturschutz steht und Natura 2000-Gebiet ist, von überschüssig aufgewachsenen Gehölzen befreien.



Ein Luftbildvergleich aus den Jahren 1988 (orange) und 2005 (blau) zeigt, dass die Offenflächen auf dem knapp 7ha großen Moor innerhalb der letzten 18 Jahre stark mit Gehölzen zugewachsen sind. Kiefern und Erlen beschatten die Moorflächen nicht nur, sondern minimieren über eine höhere Verdunstungsrate die standortprägende Vernässung. Der im Jahr 2006 erstellte Managementplan gibt konkrete Vorschläge, wie die Flächen aufzuwerten wä-

ren und war Grundlage für erste Gespräche am „Runden Tisch“, zu dem die Regierung des Bezirks Mittelfranken alle ortsansässigen Interessensgruppen eingeladen hatte.

In enger Zusammenarbeit mit Privatwaldbesitzern und einem Teichwirt nivellierte der beauftragte Landschaftspflegeverband Mittelfranken daraufhin die gesamte Moorfläche. Nun soll das Moor vernässt werden, ohne die angrenzenden Waldflächen durch Überschwemmungen zu beeinträchtigen.

Um das Lellenfelder Moor zu entbuschen und nachhaltig zu pflegen initiierte der Landschaftspflegeverband jetzt den Bürger-Aktionstag. Dieser mit dem Markt Arberg jährlich geplante Arbeitseinsatz verfolgt weitreichende Ziele, wie das Motto „Partizipation statt Akzeptanz“ deutlich macht: Die Bürger lernen die Besonderheiten ihrer Heimat kennen und schätzen und die gemeinschaftliche Aufgabe stärkt die Dorfgemeinschaft über alle Vereins-, Geschlechter- und Altersgrenzen hinweg. Bei einer gemeinsamen Brotzeit im Moor, die die ortsansässigen Bäuerinnen vorbereiten und der Teichwirt mit geräucherten Forellen „sponsert“ und einem Abschlussessen in der Dorfgaststätte lässt sich so manches dorfinterne Thema aus ganz anderen Winkeln betrachten.

Weitere Informationen bei: Landschaftspflegeverband Mittelfranken, Norbert Metz, Tel.: 0981/4653-3525, Email: metz@lpv-mfr.de, URL: www.lpv-mfr.de.

In Kürze

Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Newsletter „Natur“	EU-Kommission DG Umwelt; 2007	http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/paper_en.htm
Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen	Andreas Tietz; 2007	Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 315, 174 S., 12,-€ oder unter: http://www.fal.de/cln_045/nn_787822/DE/publikationen/sonderheftlandbauforschung/sonderheftlandbauforschung_node.html_nnn=true
Bundesweit bedeutsame Gebiete für den Naturschutz	Bundesamt für Naturschutz; 2007	BfN-Schriftenvertrieb, Landwirtschaftsverlag Münster, Naturschutz und Biologische Vielfalt Band 43, 361 S., 22,- €, Tel.: 02501/801-300, URL: www.lv-h.de/bfn
Sachsen und das europaweite Schutzgebietsnetz	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; 2007	Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung, Tel.: 0351/2103671, Email: publikationen@sachsen.de .
Die EG-Vogelschutzgebiete Thüringens	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie; 2008	Naturschutzreport, Heft 25, 360 S., 15,-€, erhältlich im Buchhandel

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
02.04.2008, Schneverdingen	Kooperativer Naturschutz in LEADER-Regionen – Projekte und Erfahrungen von Umwelt- und Naturschutzakteuren in Lokalen Aktionsgruppen	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: http://www.nna.niedersachsen.de/master/C16494803_L20_D0.html

04.-05.04.2008, Bernburg	Renaturierung von FFH-relevanten Offenlandbiotopen in Kulturlandschaften und anthropogen stark überprägten Gebieten	Hochschule Anhalt (FH), Prof. Dr. Sabine Tischew, Email: restoration_08@loel.hs-anhalt.de , URL: www.hs-anhalt.de
14.-15.04.2008, Laufen	EU-Förderprogramm LIFE+ in Bayern	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
14.-18.04.2008, Bad Fallingb.ostel	Grundlagen der Öffentlichkeits- und Medienarbeit Strategien, Konzeption und gezielte Zusammenarbeit mit den Medien	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung www.fes-mup.de
16.04.2008, Schneverdingen	Umsetzung von Cross Compliance für den Naturschutz – Erfahrungen aus der Praxis und der Rechtsprechung	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: http://www.nna.niedersachsen.de/master/C16494803_L20_D0.html
16.-17.04.2008, Laufen	Natura 2000 – F+E Vorhaben Inn/Salzach	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
18.-20.04.2008, Bonn	Motivation und Engagement wecken Engagierte und aktive Ehrenamtliche gewinnen	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung www.fes-mup.de
21.-24.04.2008, Leipzig	Umgang mit Konflikten Gelungene Konfliktbearbeitung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung www.fes-mup.de
23.-24.04.2008, Laufen	Sei begeistert und du wirst begeistern!	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
25.-27.04.2008, Bad Münstereifel	Aktionen und Kampagnen Mit erfolgreichen Aktionen und Kampagnen Zielgruppen erreichen und bewegen	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung www.fes-mup.de
28.-29.04.2008, Laufen	„Geist ist geil!“ Erfolgreich werben und verkaufen im Naturschutz	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
09.-11.06.2008, Herrsching	FFH-Lebensraumtypen in Südbayern	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
23.-24.06.2008, Fulda	Die Umsetzung von Natura 2000 - Erfahrungen der Programmplanung für die Zukunft nutzen	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de
08.-10.10.2008, Eisenach	Deutscher Landschaftspflegetag - Landschaftspflege und Tourismus	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de , URL: www.lpv.de

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram Güthler

Tel.: 0981/4653-3541

Email: guethler@lpv.de

Gwendolin Dettweiler

Tel.: 0981/4653-3549

Email: dettweiler@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per Email an: dettweiler@lpv.de.

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!